

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

15.9.1820 (Nr. 257)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 257.

Freitag, den 15. Sept.

1820.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. (Beschluß des Auszugs des Protokolls der 23. Siz. am 1. Sept.) — Baiern. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Schweden.

Baden.

Se. königl. Hof. der Großherzog haben, nach beendigtem erstem Landtage, dem Staatsrathe Freihrn. v. Baden, das Großkreuz des Bähringer Löwenordens mit folgendem gnädigsten Handschreiben verliehen: „Mein lieber Staatsrath Freihr. v. Baden. Die nun glücklich beendigten Verhandlungen des ersten Landtags, und die dabei kund gewordenen Gesinnungen Meiner treuen Stände haben Mir vielfachen Anlaß zur wahren Zufriedenheit gegeben, so daß Ich wünsche, dauernde Erinnerungen an diese Epoche zu knüpfen. Aus diesem Grunde, und um Ihnen insbesondere einen öffentlichen Beweis Meines Ihnen stets gewidmeten Wohlwollens und der Würdigung Ihrer vielfachen Verdienste zu ertheilen, habe Ich Ihnen das Großkreuz des Bähringer Löwenordens verliehen. Ich glaube dadurch zugleich der Iten Kammer, deren Vertrauen Sie zu ihrem zweiten Vizepräsidenten berufen, noch eine weitere Anerkennung ihres sinnesvollen Benehmens zu beurkunden. Empfangen Sie anbei, Mein lieber Staatsrath, die Dekoration und die Versicherung der besondern Achtung, mit der Ich bin Ihr ergebenster Ludwig.“

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluß des Auszugs des Protokolls der 23. Siz. am 1. Sept. Großherzogthum Hessen: Großherzogl. Gesandtschaft hat über den Beschluß, welcher in der 16. Sitzung dieses Jahrs auf einen umfassenden Vortrag, in Betreff der freiherrl. v. Schühischen Reklamation, protokolliert worden ist, übereinstimmend berichtet, und nunmehr den höchsten Auftrag erhalten, zu erklären, daß man diesseits, um der Absicht und dem Vertrauen dieser Versammlung entgegenzukommen, bereit sey, in die Ausführung desjenigen der drei, in besagtem Vortrage aufgestellten Vergleichsvorschläge einzugehen, welchen die Bundesversammlung auswählen, und in welchen man herzogl. nassauischer Seits einwilligen werde. Die Bundesversammlung, welche diese Erklärung mit Dank annahm,

beschloß, dieselbe, bis zur Einlangung der herzogl. nassauischen, ad acta zu legen. — Großherzogl. Gesandtschaft ist, bezüglich auf den in der 13. Sitzung dieses Jahrs erstatteten Vortrag über die Pensionsforderung des Obersten v. Mogen ferner zu eröffnen ermächtigt, daß der großherzogliche Hof dem vormaligen Kreis-Obersten v. Mogen, vorbehaltslich demnächstiger Abrechnung, einen Zuschuß von jährlich 30 fl., zu den ihm bisher bezahlten 50 fl., vom 1. Sept. 1819 an, bewilligt habe. — Der königl. preuß. Herr Gesandte, Graf v. der Holz, eröffnete, die kbnigl. Bundestagsgesandtschaft sey angewiesen, dem in der 13. Siz. von dem Herrn Referenten gemachten Antrage, auf Beitrag zu der Pension des Obersten v. Mogen, zuzustimmen. — Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: Der Gesandte hat die in seiner betreffenden Abtinnung zum Protokolle der 16. diesjährigen Sitzung vorbehaltene Instruktion nun dahin erhalten, um, nach dem Antrage des Hrn. Referenten in dieser Angelegenheit, die Pensionirung der zwei noch vorhandenen Branten der transsylvanischen Sustentationsklasse zu übernehmen, auch in diesem einzigen Falle, und bei der geringfügigkeit des Betrags, mit zuzustimmen, daß die Zahlung dieser Pension auf die Kasse der Bundeskanzlei gelegt werde, wenn solches nur als Ausnahme geschieht, und dabei ausdrücklich vorbehalten wird, daß in allen künftigen Fällen aus dieser Kasse, und nach dem derselben zum Grunde liegenden Vertheilungsmaßstabe, auch nur allein die eigentlichen Kosten der Bundeskanzlei, und was mit derselben in wirklicher Verbindung steht, befrüchten werden dürfen. — Der Herr Bundestagsgesandte, Frhr. v. Marschall, macht die Anzeige, daß die Stimme von Braunschweig und Nassau für die folgenden drei Monate, vom ersten Sept. bis letzten Nov. laufenden Jahrs, auf Braunschweig übergehe. — Präsidium schlägt vor, daß diejenigen Herrn Bundestagsgesandten, welche Bemerkungen zu der Geschäftsordnung zu machen gesonnen seyen, zu ersuchen wären, solche nunmehr an die bestehende Kommission abzugeben. Sämmtliche Gesandtschaften fanden diesen Antrag durch-

aus angemessen, und werden denselben entsprechen. (Die in dieser Sitzung statt gehabten weitern Verhandlungen s. Nr. 252 und 253 der Kaiserl. Zeit.)

B a i e r n.

München, den 9. Sept. Gestern haben sich Se. Maj. der König mit S. Königl. H. den Prinzessinnen nach Tegernsee begeben, wohin Ihre Maj. die Königin mit Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin von Baden und S. H. der Prinzessin Amalie heute nachgefolgt sind. Die allerhöchsten Herrschaften gedenken einige Wochen daselbst zu verbleiben.

K u r h e s s e n.

Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben dem Minister Residenten am Königl. großbrit. Hofe, Frhrn. v. Langsdorf, das Ritterkreuz Ihres Hausordens vom goldenen Löwen zu erteilen geruht.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 11. Sept. Gestern war, wie gewöhnlich Sonntags, große Aufwartung bei Hofe.

Vorgestern hat die Polizei hier in einem Hotel in der Straße des Saints Peres einen Stabsoffizier in Verhaft, und dessen Papiere in Beschlag nehmen lassen.

Es heißt, sagt der Constitutionnel, mehrere Beamten des ober- und niederrheinischen Departements seyen von ihren Posten abgerufen.

Der ehemalige Herausgeber des Phocéen, einer der Litteratur und dem Handelswesen gewidmeten Zeitschrift, die zu Marseille erschien, Rabbe, welcher angeklagt war, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert, die öffentliche und religiöse Moral verletzt, und die Lokalbehörden von Marseille verunglimpft zu haben, ist von den Geschwornen zu Aix in der Provence sogleich nach vernommener Vertheidigung freigesprochen worden. Diese Entscheidung, sagt eine hiesige Zeitung, erhielt allgemeinen Beifall. Die Verfolgungen, deren Opfer Hr. Rabbe war, hatten viele Theilnahme an seinem Schicksal erregt, und das ergangene Urtheil, von Geschwornen aus der Provence gesprochen, dient zum Beweis, daß die Vorliebe zu konstitutionellen Einrichtungen sich täglich mehr verbreitet, und die Bürger allenthalben Zuneigung zu der vortrefflichen Einrichtung des gerichtlichen Verfahrens vermittelt Geschwornen gewinnen, als der kräftigsten aller Bürgschaften, die der Gesellschaft verliehen sind.

Ein ziemlich wohlgekleideter Mann, von ungefähr 65 Jahren, sah vor einigen Tagen mit andern Neugierigen dem Bären zu, den das Volk Martin nennt, und der in seinem Behälter im Graben des Königl. botanischen Gartens ausgestreckt da lag. Es war halb 11 Uhr Morgens. Auf einmal setzt sich der Mann auf die Brust wehr, dreht seine Füße einwärts, und gleitet auf dem schrägen Abhang in den Graben hinab. Der Bär stürzt

sogleich aus seinem innern Käfig auf den Unglücklichen los, packt ihn am Nacken, und erdrosselt ihn. Der Mann gab keinen Laut von sich. Der Bär trug zweimal seine Beute, so wie er sie ergreifen, rings um die innere Mauer, als wollte er sie den erschrockenen und schreyenden Zuschauern vorzeigen. Hierauf schleppte er den Leichnam in seinen Käfig, und zog ihn bald darauf wieder an einem Seile aus demselben heraus. Man warf das Thier mit Steinen; Hunde wurden auf es gezetzt; junge Leute begehrten, die Schildwache sollte auf den Bären schießen; das Gewehr war aber nicht geladen, und der Mann auch schon todt. Man brachte es endlich dahin, den Bären in seinen Käfig zu treiben, und denselben zu verschließen. Nachdem der Leichnam aufgenommen worden war, wurde er, da man ihn nicht kannte, im Todtenbehälter ausgesetzt. Jetzt hat man ihn erkannt; er war Rentier, hatte aber keine Papiere bei sich. Ob ein unglücklicher Zufall, oder Vorsatz dieses traurige Ereigniß herbeigeführt, hat bis jetzt noch nicht ausgemittelt werden können.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 7. Sept. Der Gen. Procurator der Krone hatte am Schlusse der gestrigen Sitzung des Oberhauses geäußert, daß, da wohl ein längerer Zeitraum, als er anfänglich geglaubt, verfließen würde, ehe die aus Frankreich nach Italien aus Furcht und Schrecken über die Vorfälle zu Dover zurückgekehrten Zeugen gegen die Königin wieder beigebracht werden könnten, er in dem weitern Verfahren um einen Aufschub von einigen Tagen bitten müsse. Heute nahm er, nachdem er durch einen Kurier Depeschen aus Mailand erhalten hatte, diesen Antrag wieder zurück. Auf Brougham's Begehren wurde hierauf der Zeuge Majocchi nochmals zu einem Gegenverhör vorgeladen, nach dessen Beendigung und einigen weitern Verhandlungen der Generalprocurator die Frage aufstellte: Kann ich gewiß seyn, daß der Hauptfachwalter der Königin zu keiner Zeit ein weiteres Gegenverhör verlangen wird? Brougham antwortete: Ja, zu keiner Zeit. Der Gen. Procurator der Krone hielt nun einen langen Vortrag, um eine Uebersicht der Hauptpunkte der Anklage u. der Aussagen der Anklagszeugen zu geben. Im Eingange beklagte er sich über das Betragen der Advokaten der Königin, vorzüglich über ihre Bemühungen, die Zeugen schüchtern zu machen, oder zu verläumdern. Am Schlusse erklärte er, er halte es für völlig erwiesen, daß die Königin und Bergami in unziemlichen, entehrenden und ehebrecherischen Verhältnissen mit einander gestanden haben.

I t a l i e n.

Aus Messina wird unterm 25. August gemeldet: Man entdeckte vor einigen Tagen ein Komplott, welches sehr traurige Folgen für unsere Stadt hätte haben können. Die Palermitaner hatten durch Besetzungen

Anhänger gewonnen, um, wie man sagt, die Stadt an allen Ecken anzuzünden, und in der allgemeinen Verwirrung Raub und Mord zu verbreiten. Mehrere angefehene Familien sind kompromittirt; Fürsten, Chevaliers und Barone wurden verhaftet, und in die Zitate gebracht, wo ihnen der Prozeß gemacht wird. Dieses Ereigniß hat allgemeinen Abscheu gegen die Palermitaner erregt. Bürger und Soldaten wetteifern, die Ordnung zu erhalten. Alles bewafnet sich, um gegen diese Unmenschen zu marschieren; vom kleinsten Kind bis zum Greis ist alles gegen sie empört. Im Innern der Insel haben sie schon viel Unheil angerichtet; da aber viele Land- und Seemacht von Neapel angekommen ist, und noch ankommen wird, auch hier und in dem übrigen Sizilien alles vor Begierde brennt, sich mit ihnen zu schlagen, so host man sie bald zu überwältigen. Der Enthusiasmus für die Konstitution ist allgemein, und wir hoffen bald ruhig ihre Früchte zu genießen.

Aus Neapel reichen die Nachrichten nun bis zum 29. Aug. Der kürzlich aus Sizilien zurückgekommene General Florestan Pepe schickte sich an, wieder dahin abzugehen. Die Absicht seiner Reise war gewesen, die Abfendung größerer Streitkräfte zu bewirken. Wirklich ließ die Regierung auf den Flotillen zu Neapel und zu Gaeta 6000 Mann von allen Waffengattungen einschiffen, welche gegen die Independenten bestimmt sind, und nebst den bereits in Sizilien befindlichen Truppen unter den Befehlen des besagten Gen. Pepe stehen werden. Unter ihm dienen die Marechaur de Camp Fürst Campana und Montemajor. Unterdessen versicherte man, daß die Palermitaner bei einem zweiten Angriffe auf Trapani abermals zurückgeschlagen worden wären. Die zu Palermo gefangenen neapolitanischen Soldaten befanden sich fortwährend eingesperrt; die unter ihnen befindlich gebliebenen Sizilianer aber waren in Freiheit gesetzt, und genöthigt worden, unter den neu errichteten Truppen der Independenten Dienste zu nehmen.

Österreich.

In der neusten allgemeinen Zeitung liest man: „Man liest in verschiedenen Zeitungen und auch in unserm Blatte vom 22. Aug., Nr. 235, daß die zu Triest verstorbene Frau Elisa Gräfin von Compignano in ihrem Testamente ihren Bruder Hieronymus Fürsten von Montfort zum Vormunde ihrer Kinder ernannt habe. Wir sind ersucht worden, diese Nachricht für ungegründet zu erklären, indem sich bis jetzt in der Verlassenschaft noch kein Testament vorgefunden hat, und der überlebende Gatte Graf von Compignano durch Recht und Natur der gesetzliche Vormund seiner Kinder ist.“ Ferner aus Wien vom 6. Sept.: Vorigen Sonntag Nachmittags erfolgte die Abreise J. M. nach dem Lager bei Pesth, wo jedoch die Manöver nicht vor dem 17. ihren Anfang nehmen werden. J. M. übernachteten am Sonntag auf Ihrer Patrimonialherr-

schaft Mannersdorf an der ungarischen Gränze, und werden dann einige Tage auf den Herrschaften des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen in Ungarn zubringen. — Der Herzog von Cambridge speiste vor der Abreise J. M. am verfloffenen Freitag an der kaiserlichen Familientafel bei Hofe. Nachmittags war ihm zu Ehren große Pirutschade im Schloßgarten zu Schönbrunn. Sonnabend Morgens wohnten Sr. kön. Hoh. mit Sr. kais. Hoh. dem Kronprinzen einer Revue der Truppen von der hiesigen Besatzung im Prater bei. Sonntags speiste der Herzog bei dem Fürsten von Metternich in dessen Gartenpallast auf dem Rennwege. Gestern war dem Herzog zu Ehren großes Mittagsmahl bei Lord Stewart, und diesen Abend ist Ball bei dem französischen Botschafter, Marquis von Caraman. Uebermorgen begiebt sich der Prinz nach Eisenstadt zu einer großen Jagd auf den Gütern des Fürsten Esterhazy, und von da nach Pesth, um den dortigen Manöver beizuwohnen. — Es heißt nun, daß die Zusammenkunft unsers Kaisers mit dem Kaiser Alexander in Teschen statt finden werde.

Preussen.

Berlin, den 9. Sept. Der regierende Großherzog und der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz sind von Strelitz, der kais. östreich. Gesandte Graf Zichy von Bafanskoe von Töplitz, und der Staatsminister Freiherr von Humboldt von Bernburg dieser Lage hier angekommen.

Schweden.

Aus Stockholm wird unterm 1. Sept. geschrieben: Die Anzahl der Gefangenen in den Gefängnissen der Hauptstadt nimmt mit jedem Jahre ab, und man kann daraus glückliche Folgerungen für die öffentliche Moralität ziehen. In dem Gefängniß, genannt Smedegården, befinden sich jetzt nur 120 Gefangene, und diese Anzahl muß um so weniger beträchtlich scheinen, wenn man bedenkt, daß dieses Gefängniß sowohl für die Missethäter der Hauptstadt als des Gouvernements von Stockholm bestimmt ist, deren vereinigte Bevölkerung über 250,000 Menschen beträgt.

Öffentliche Nachrichten aus Christiania v. 21. Aug. sagen: Nach dem amtlichen Bericht des Finanzdepartement an Se. Maj. beträgt der Ueberschuß der öffentlichen Einnahme jetzt 700,000 Rthlr. norweg. Spezies. Allerdings rührt derselbe zum Theil von außerordentlichen Zolleinnahmen, auf welche man nicht gerechnet, her; allein es ist doch zu glauben, daß diese Thatsache diejenigen beruhigen müsse, welche übertriebene Besorgnisse wegen des öffentlichen Kredits dieses Königreichs gehegt haben könnten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	28 Zoll 0 Linien	8 $\frac{8}{10}$ Grad über 0	48 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll 11 $\frac{1}{10}$ Linien	18 $\frac{2}{10}$ Grad über 0	33 Grad	Ost	heiter
Nachts 10	27 Zoll 10 $\frac{8}{10}$ Linien	11 $\frac{0}{10}$ Grad über 0	41 Grad	Nordost	heiter

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M., Morgens 6 Uhr, gefiel es dem Allmächtigen, meine, mir unvergessliche Gattin, in einem Alter von 38 Jahren, zu sich in das bessere Leben hinüber zu rufen. Sie starb nach einem dreitägigen Krankenlager, an den Folgen von heftigen Magenkrämpfen. Indem ich dieses meinen Anverwandten und Theilnehmern anzeige, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 14. Sept. 1820.

Reis,
Mundschent bei Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Amalie Friederike von Baden.

Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 17. Sept.: Richard Löwenherz, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen; Musik von Gretry. — Hr. Weibelbaum sen., vom Mainzer Nationaltheater, den Richard zur ersten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Heidenreich, P. sen. C. F. A., tägliches Morgen- und Abendgebetbuch, nebst Gebeten bei mehreren Gelegenheiten und Vorfällen im menschlichen Leben. Zweite vermehrte Ausgabe. 8. Leipzig, Hinrichs. Druck. 1 fl. 20 kr.

Ueberzeugend, deutlich und eindrucksvoll tröstet und erhebt der würdige Verfasser in der einfachen Sprache der Wahrheit, die dann in Gebet übergeht, seine Leser in diesen Betrachtungen, und gewiß keiner wird dieses Erbauungsbuch ohne Nutzen gebrauchen.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Am 7. Sept. wurden aus einem hiesigen Hause folgendes Geld und Pretiosen entwendet, nämlich:

4 Rollen Kronenthaler	432 fl. — fr.
190 Stük Dukaten	1045 fl. — fr.
1 paar Ohrenringe und 1 Halsband mit Brillanten	3000 fl. — fr.
1 Kreuz und 1 pr. Ohrenringe von in Gold gefassten Aqua marin	165 fl. — fr.
1 Kreuz von Rubinen, in Gold gefast	59 fl. — fr.
1 Kreuz von Brillanten	400 fl. — fr.
1 Fermoir von Topas, mit Brillanten	110 fl. — fr.
1 goldenes Kreuz	33 fl. — fr.
1 pr. kleine brillantene Ohrringe	44 fl. — fr.
1 goldene Uhr, mit Turquoisen besetzt	88 fl. — fr.
7 Stük ungefasste Brillanten	550 fl. — fr.
4 goldene Ketten, die eine mit einem Schlangenkopf mit kleinen Brillanten	352 fl. — fr.
	6518 fl. — fr.

Uebertrag	6518 fl. — fr.
Kleine Goldsachen an Uhren von unbestimmtem Werthe.	
1 Fermoir von Mosaik, in Gold gefast	22 fl. — fr.
1 achtseitiges Pettschaft an einem Ringe, worauf ein Familienwappen mit einem Pferdekopfe.	
1 Ring von Gold, mit einem Bergkristall nicht von Turquoisen	22 fl. — fr.
1 amaranthseidener Beutel mit Gold durchstrickt, mit Stahlhloß, worin	12 fl. — fr.
Ferner an Kronenthalern	80 fl. — fr.
1 kleine goldene Uhr, mit do. venetianer Erbsenfette	88 fl. — fr.
1 blau seidener Beutel, mit weißen Perlen und silbernem Schloßchen, worauf F. B. gravirt, worin	10 fl. 12 fr.
	6552 fl. 12 fr.

Man macht die hochblichen obrigkeitlichen Behörden auf diesen bedeutenden Diebstahl aufmerksam, bittet dieselben um die nöthigen Maaßregeln zur Entdeckung des Thäters und um gefällige Mittheilung des Erfolgs.

Karlsruhe, den 8. Sept. 1820.

Großherzogl. Bad. Oberhofmarschallamt.

Freih. von Gayling.

Vat. Ziegler.

Karlsruhe. [Champagnerwein = Versteigerung.] Künftigen Mittwoch, den 20. dieses, werden in dem hiesigen Lagerhaus ohngefähr 250 bis 300 Bouteillen Champagnerwein, in Partien von 5 und 6 Bout., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Schröck. [Steinkohlen.] Unterzeichneter benachrichtiget die H. H. Schmiede- und Schlossermeister, daß er mit einem Schiff Ruhrischer Steinkohlen zu Sayrek am Krahen hält, pr. Zentner à 1 fl. 12 fr.

Herrmann Stinnes.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, reformirter Konfession, der nach erst überstandener Prüfung unter dem Prädikat — gut bestanden — unter die evangelischen Schulkandidaten aufgenommen wurde, auch wegen seiner Ausföhrung gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht irgendwo als Schulprovisor, oder auch als Hauslehrer angestellt zu werden. Die Annahmestüftigen wollen sich diesfalls nur an dessen Lehrer, den luther. Schullehrer Käfer in Diedelsheim (bei Bretten) beliebig wenden.

Karlsruhe. [Inzipienten-Gesuch.] In eine Domainenverwaltung wird ein Inzipient gesucht. Jünglinge, die kein Vermögen haben, sich aber durch vorzügliche Talente, so wie durch tadellose Ausföhrung auszeichnen, und die gesetzlichen Vorkenntnisse besitzen, könnten unentgeltlich aufgenommen werden. Eltern und Vormünder dürfen hier allen Vortheilen einer soliden Geschäftsbildung und sorgfamer Aufsicht vertrauen. Ueber das Nähere hat man sich frei an das Zeitungs-Komptoir zu wenden.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Maillot.